

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).



Newsletter März 2022

Statt Intro ...



Bild: Eskipaper/www.wuv.de/

#WillkommenImClub — Alex

BR



WILLKOMMEN

IM CLUB



Es ist wieder Podcastzeit und der Türsteher lässt jede:n rein! Der Anlass? Wir selbst. Unsere Vielfalt. Was du dafür tun musst? Glas oder Tasse mit deinem Lieblingsgetränk auffüllen und einschalten.

Dieses Mal möchte ich euch etwas von *PULS*, dem jungen Programm des Bayerischen Rundfunks (eine digitale Plattform, die anecken und die richtigen Fragen zu aktuellen Themen stellen will) vorstellen: den LGBTIQ*-Podcast "Willkommen im Club" mit den beiden Hosts Kathi Roeb und Julian Wenzel. Sie sind lesbisch bzw. schwul und kennen sich aber, wie sie selbst sagen, trotzdem nicht in der Szene aus.

Das kann ich selbst total nachvollziehen und mich damit identifizieren. Nach über 15 Jahren 'Schwul sein' lerne ich durch und vor allem mit der Arbeit bei rainbow erst kennen, was diese ganzen Buchstaben heißen, welche Bedeutungen dahinterstehen und wer 'diese Community' eigentlich ist. Ich lerne die queere Welt mit all ihren Facetten und Gesichtern immer besser kennen und möchte euch daran teilhaben lassen.

Sehr informativ sind die Folgen journalistisch aufgearbeitet und geben neben vielen Zahlen, Daten und Fakten einen Mehrwert. Indem versucht wird, alle Aspekte mit dem Anspruch zu beleuchten, den Personen gerecht zu werden und über das queere Leben vorurteilsfrei aufzuklären, wächst mit jeder Folge nicht nur das Wissen, auch das sichere Auftreten und Selbstbewusstsein im Umgang miteinander. Über welche Klischees regen sich Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender und andere queere Menschen so richtig auf? Was ist bei ihnen gerade Thema und wo gibts Probleme?

"Willkommen im Club" bespricht die Themen und Probleme queerer Menschen in ihrer Vielfalt und Diversität offen und auf Augenhöhe. Die Folgen beleuchten Themen wie: "Warum sind Outings auch 2020 immer noch ein großer Schritt?" oder "Wie können wir mit unserer Sprache niemanden diskriminieren" und "Warum werden Bisexuelle oft nicht ernst genommen?".

Die beiden Hosts teilen dabei ihre eigenen Geschichten und Erfahrungen, laden die unterschiedlichsten queeren Gäste ein und wollen so zusammen mit uns, den Hörer:innen, die Frage beantworten: Gibt es überhaupt "die eine" LGBTIQ*-Community?

"In der LGBTIQ-Community brodeln viele kleine Süppchen und sind für die Außenwelt meistens nicht wirklich sichtbar. Wir wollen sie alle kennenlernen und miteinander verknüpfen."* — Kathi Roeb

"Wir sind Mitglied in dieser LGBTIQ-Community, ohne wirklich gefragt worden zu sein. Wenn ich schon irgendwo Mitglied bin, dann will ich auch wissen, worum es in diesem Club geht."* — Julian Wenzel

"Willkommen im Club" gibt es jeden Mittwoch neu in der [ARD-Mediathek](#) und überall, wo's Podcasts gibt.

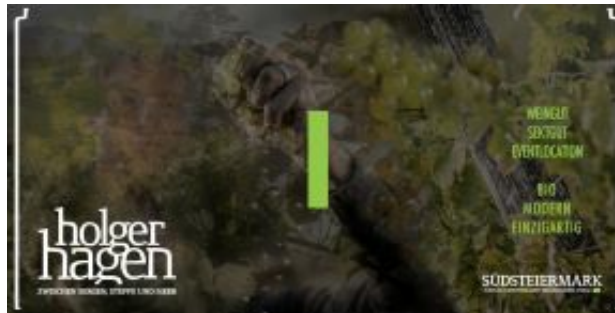
#railbowEvents

Auch im März finden wieder viele Veranstaltungen statt, hier möchten wir Euch zwei davon schmackhaft machen. Wir feilen noch an Details, die ihr mit separater Email bekommt. Seid auf die Einladungen gespannt und blockt euch schon mal die Termine!



#QueerDurchDieRepublik - QDR

We are back on track: Freut euch auf eine neue Folge von QDR in 2022. Am 23.03. lädt die Region Hessen zum entspannten Austausch und Netzwerken durch die ganze Republik ein.



#NextStop:WineTasting

Unsere nächste Weinprobe steht fest. Diesmal werden wir sehr exotisch und laben uns an edlen Tropfen aus der Südsteiermark. Freut euch auf den 29. März, an dem wir mit **Winzer Holger** die Highlights seiner Arbeit verkosten.

Kein #LadiesLunch zum Frauentag — Redaktion



Unternehmen reagieren auf Frauenquote

In **A** wie Angola bis **U** wie Usbekistan ist er gesetzlicher Feiertag. Für Deutschland, ja sogar für die ganze EU halten immerhin Berlin (seit 2019) und bald auch Mecklenburg-Vorpommern (ab 2023) das Fähnlein hoch.

Natürlich wollten auch die Netzwerke **railbow** und **Frauen bei der Bahn** den Frauentag würdigen. Ganz im Sinne der Familienministerin der vergangenen Bundesregierung, Franziska Giffey, die u.a. mehr Sichtbarkeit von Frauen forderte, sollte in diesem Jahr wieder ein Treffen stattfinden.

In letzter Minute haben uns die Gastgeberinnen der Netzwerke informiert, dass der Ladies Lunch aus gegebenem Anlass nicht stattfindet. Sie wollen sich aber Ende April treffen, um dann eine gemeinsame Planung für den Sommer auf die Beine zu stellen.

#BiMythen — Alex

Zum **Bisexual Health Awareness Month** 5 Mythen rund um die **Bisexualität**

	Mythos	Fakt
1. Bisexualität zeigt Unentschlossenheit an	Wer sich für kein Geschlecht entscheiden kann, ist schlicht unentschlossen!	Bisexuelle haben sich sehr wohl entschieden. Und zwar dafür, ihrem Gefühl zu folgen und sich zum eigenen und zum anderen Geschlecht hingezogen zu fühlen.
2. Bisexualität ist die Vorstufe der Homo- sexualität	Existiert Bisexualität überhaupt? Es handelt sich dabei doch um den schleichenden Übergang nach Gaytown!	Studien beweisen: Bisexualität ist eine eigene sexuelle Orientierung, die keine Übergangs- oder Versuchsphase bedeutet
3. In einer festen Beziehung ändert sich die sexuelle Orientierung	Bisexuelle ändern ihre sexuelle Orientierung in einer festen Beziehung. Ist diese Beziehung gleichgeschlechtlich, ist man ganz klar homosexuell!	Seine sexuelle Orientierung wählt man zwar frei, sie ändert sich jedoch nicht einfach, nur weil man in einer Beziehung ist.
4. Bisexuelle Personen sind sehr sexuell	Jeder Mensch wird zum potenziellen Geschlechts-partner. Daher sind sie Besonders sexuell und könnten nur schwerlich treu bleiben!	Treue ist immer eine individuelle Frage, die in jeder Beziehung einzeln geklärt werden muss. Sexualität sagt auch nichts über den Sexdrang aus.
5. Bisexualität verlangt nach Erfahrungen mit verschiedenen Geschlechtern	Nur wer bereits Erfahrungen gesammelt hat, weiß sicher über seine Bisexualität bescheid!	Es braucht weder emotionalen noch sexuellen Erfahrungen, um sich der eigenen sexuellen Orientierung sicher zu sein.

#BuchClub #CancelCulture #GenerationBeleidigt — Stefan

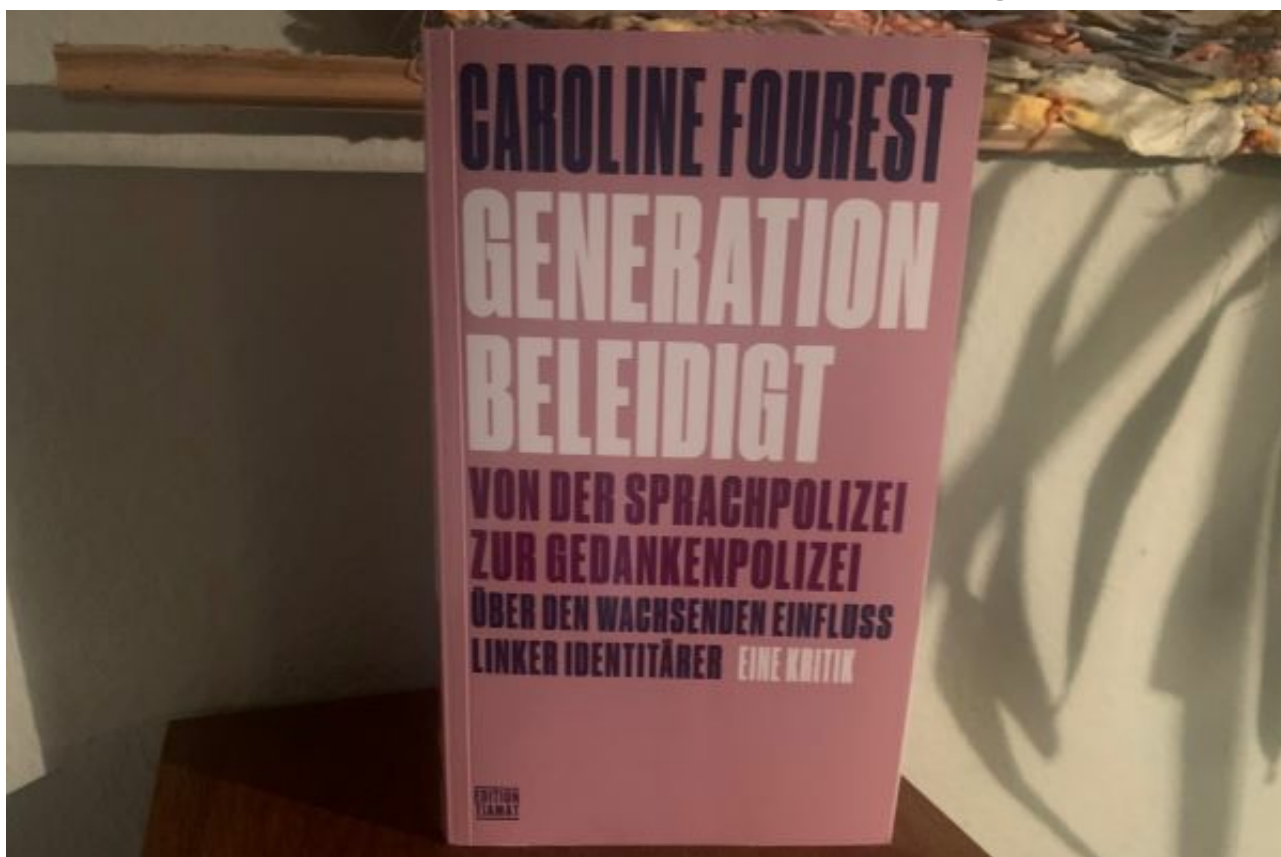


Bild: Stefan Aigner/Herausgeber: edition TIAMAT

Habt Ihr euch auch schon mal darüber Gedanken gemacht, ob es immer schwieriger wird, sich so auszudrücken, damit man niemanden beleidigt, alle Menschen anspricht, die man inkludieren möchte und sich dabei nichts kulturell aneignet? Ich verspüre schon ein komisches Gefühl, ob ich diesen Einleitungssatz so schreiben kann. Schließlich bin ich ein alter weißer Mann, der unverdient Privilegien genießt. Sollte ich mich deswegen vielleicht besser nicht mit diesem Thema beschäftigen?

Unterstützt werde ich allerdings von dem Buch "Generation Beleidigt" von Caroline Fourest. Das Buch trägt den Untertitel "Von der Sprachpolizei zur Gedankenpolizei – Über den wachsenden Einfluss linker Identitärer". Als lesbische Schriftstellerin und feministische Kämpferin ist Caroline Fourest auf jeden Fall mutiger als ich, hat sie doch aktiv für mehr Gerechtigkeit auf der Welt gekämpft.

Das Buch polarisiert bewusst. Der Einleitungssatz gibt davon einen Vorgeschmack: "Im Mai 1968 träumt die Jugend von einer Welt, in der es verboten ist zu verbieten. Die neue Generation denkt nur daran, zu zensieren, was sie kränkt oder "beleidigt". Caroline Fourest arbeitet mit vielen Fallbeispielen aus Frankreich und den USA. Dabei bleibt einem manchmal ob der Absurdität fast ein Lachen im Hals stecken. Eines der harmloseren Beispiele ist ein Comedian, dessen Aufführungen abgesagt werden, weil er Dreadlocks trägt – als weißer Mann wäre das ein Symbol der "Gewalt" gegen jene Menschen, die einer historisch beherrschten Kultur angehören.

Für meinen Geschmack schert das Buch viel über einen Kamm, aber ist das für den politischen Diskurs nicht vielleicht auch notwendig? Werden denn nicht in der grassierenden Cancel Culture ohne großes Federlesen Künstler zum Verstummen gebracht, Talkshow-Gäste ein- und wieder eingeladen, weil ein gesagter Satz politisch unkorrekt ist. Ich frage mich häufig, wo unsere Streitkultur geblieben ist. Caroline Fourest regt mit ihrem Buch zum Denken an, sie serviert keine Lösung auf dem Silbertablett. Ihrem Schlusssatz schließe ich mich gerne an: "Es ist Zeit, Luft zu holen und von Neuem zu lernen, die Gleichheit zu verteidigen, ohne der Freiheit zu schaden."

Wer Interesse hat, den Faden aufzugreifen und in einem Workshop tiefer in die Materie einzutauchen, meldet sich gerne unter region-hessen@railbow-netzwerk.de — lasst uns eine Veranstaltung zum Thema organisieren.

#OutInChurch - Für eine Kirche ohne Angst — Micha



Bildquelle: [lsvd.de](https://www.lsvd.de)

Wir wussten es schon immer, Gott liebt alle seine Kinder. Die katholische Kirche predigt das seit Jahrhunderten und regelt es aber für sich selbst, bis auf wenige Ausnahmen, bis

heute ganz anders. Daran konnten (oder wollten?) warme Worte von Papst Franziskus bisher leider auch nichts ändern.

Das Erste strahlte am 24. Januar die Doku „**Wie Gott uns schuf**“ aus, holte sie sogar nur Stunden zuvor aus dem Nachtprogramm auf den besten Sendeplatz. In dieser Sendung outeten sich einige der 125 queeren Bediensteten der Initiative **#OutInChurch** vor der Kamera – sie sind trans, non binär, schwul oder lesbisch. Sie taten das in der Ungewissheit der Folgen. Versetzung, Entlassung, das Fortfallen der Pension selbst noch nach dem Ausscheiden aus dem Kirchenbetrieb – all dies muß(te) befürchtet werden. Und dennoch, man mochte sich nicht mehr verstecken, nicht mehr Lügengeschichten, Scheinfamilien und -erlebnisse erfinden, nicht mehr in ständiger Angst vor Denunzianten oder zufälliger Entdeckung leben müssen.

Die Interviewten schilderten u. a., wie sie auf der Straße ihre Partner:innen einige Schritte vor sich gehen ließen, um nicht gemeinsam gesehen zu werden. Ein lesbisches Paar suchte sich gar weit voneinander und auch weit von zu Hause entfernte Arbeitsplätze, um nur keinen Verdacht aufkommen zu lassen. Bei der Beerdigung des (Schwieger-)Vaters geschah es dann doch, dass ein vorgesetzter Geistlicher erschien und die beiden es nicht einmal am Grab eines geliebten Menschen wagten, bei- und zueinander zu stehen.

Während es die Kirche nicht schafft, augenscheinlich auch weiterhin nicht freiwillig sündenfrei zu sein, Straftäter in den eigenen Reihen aufzuspüren, selbst verjährte Straftaten aufzudecken bzw. aufdecken zu lassen, werden hier Unbescholtene fortgesetzt diskriminiert und an ihrer persönlichen Entfaltung gehindert.

Kaum zielführend sind sicherlich die reflexartigen Tipps von außen á la „Sollen sie doch austreten.“ oder der Verweis auf das verstaubte „Don't ask, don't tell“.

Im Rahmen der Sendung fand sich von allen 27 Bistümern lediglich ein Bischof zu einem Gespräch bereit, immerhin war es der Vorsitzende der **Deutschen Bischofskonferenz**. Nun aber „hagelt“ es plötzlich Zustimmung, Unterstützungsangebote und Absichtserklärungen seitens kirchlicher Funktionen und Organisationen, als hätte man nur auf diesen Tag gewartet. Sogar die Diskrepanz zwischen weltlichem und kirchlichem Arbeitsrecht ist auf den – fruchtbaren? – Boden der Erkenntnis gefallen. Ob das allerdings ausreicht, um die Dienstverhältnisse künftig auf tolerantere Füße zu stellen, lässt sich noch nicht beurteilen. Ein erster Schritt wäre es, denen, die sich ins Licht der Öffentlichkeit gewagt haben, keine Steine in den weiteren Lebensweg zu legen. Die Diözese Würzburg und das Erzbistum Paderborn haben schon in Form einer Selbstverpflichtung für alle ihre Beschäftigten entsprechende arbeitsrechtliche und disziplinarische Schritte ausgeschlossen bzw. immerhin ausgesetzt.

Eine generelle Modernisierung der katholischen Kirche ist so bald dennoch kaum zu „befürchten“, zu konservativ agieren neben Rom die Kirchen anderer Länder der Erde.

An der Basis ist man hierzulande allerdings schon weiter. Ungeachtet des strikten Verbots aus Rom („Gott segnet nicht Sünde.“) segneten etliche katholische Priester im vergangenen Jahr erst recht homosexuelle Paare während über **100 Gottesdiensten** und wollen das am gleichen Tag (10. Mai) auch in diesem Jahr wieder tun. Andere beten lieber weiterhin einen Rosenkranz dagegen ...

Die Initiative **#OutInChurch** hat eine **Petition** gestartet, die, während ich hier schreibe, schon mehr als 110 000 Unterstützer:innen gefunden hat. Ich denke, dennoch zählt jede Stimme, nach dem Motto „Je mehr, desto besser“.

#KatholischeKircheGlaubeQueersein — Alex

Aufgewachsen bin ich auf dem Dorf. 800 Einwohner. Es gibt dort feste Institutionen: Schützen-, Spielmanns- und natürlich Fußballverein. Über all dem steht noch die Kirche. Mit Pfarrfesten, Segnung der Schützen und Gottesdienst zu jedem nur erdenklichen Anlass. Da meine Eltern konfessionslos sind, haben sie auch mir die Wahl gelassen, mich dafür zu entscheiden, was ich gerne möchte. Als Kind war es für mich schon hart, denn es gab ja kein "entweder oder". Angefangen mit Kindergarten und Grundschule, wo christliche Feiertage immer eine Sonderstellung hatten. Krippenspiel und Weihnachtslieder, Auferstehung zu Ostern und die jährliche Einschulung mit Gottesdienst. Die Älteren bereiten für die Neuen alles vor und gestalteten das Programm mit. Hat man immer schon so gemacht und alle müssen mit.

Zur Konfirmation oder Firmung, wo es nur so Geschenke aus der Verwandtschaft regnete, wenn quasi Geburtstag und Weihnachten zusammen noch mal gefeiert werden, dann ist man plötzlich außen vor. Da sind die Geldgeschenke schon mal Anzahlung für den Roller oder das neue Jugendzimmer. Aber es ist halt normal, weil ja jede:r das so macht. In der Schule gibt es auch nur den "normalen" Religionsunterricht, wo sich alles um die Bibel und die Schöpfungsgeschichte dreht. Ich fand Dinosaurier viel spannender. Während die anderen die 12 Apostel aufsagen mussten, konnte ich zu Trias, Jura und Kreidezeit die passenden Sauropoden benennen. Außerdem habe ich lieber richtige Fantasy-Bücher gelesen. Erst in der weiterführenden Schule gab es dann bei drei Klassen vier Schüler:innen für einen Ethikkurs. Hängengeblieben ist davon nichts - philosophieren mit dreizehn, wenn der Rest der Klasse noch am einfachen Bruchrechnen scheitert. Selbst Erwachsene scheitern gleich an beidem.

Aber was mir von alledem in Erinnerung blieb: Es ist eine eingeschworene Gemeinschaft, die sich gegenseitig unterstützt. Es wird sich geholfen und Projekte und Feste werden gemeinsam angegangen. Es war auch das spießige, heteronormative Leben auf dem Land. Alles weiße Familien aus Mutter, Vater, Kind(ern), mit den Großeltern in der Nähe. Da waren schon Stiefeltern etwas Besonderes.

Nach meiner Ausbildung bin ich dann 2010 nach Köln gezogen. Wenn Kirche, dann gleich der Dom! Spaß beiseite. Ich wollte das richtige Leben kennenlernen und nicht schon abends 18 Uhr die Bürgersteige hochklappen. Rückblickend war es das erste Mal, dass ich im Leben keine Berührungspunkte zu Kirche und Religion hatte. Stattdessen nahm die schwule Szene einen wichtigen Stellenwert ein. Ich konnte mich selbst finden und weiterentwickeln. Es gab auf einmal Menschen, mit denen ich mich über queere Themen austauschen konnte. Meine Umwelt wurde generell bunter. Auf Arbeit kamen Kolleg:innen aus Kanada oder den Philippinen, sie verfolgten verschiedene Lebensentwürfe und sowieso lebte jeder nach seinen eigenen Vorstellungen. Kirche war nur ein kleiner Nebenschauplatz, entweder als Dom, den man besteigen konnte oder die Intuition, die im Karneval auf dem Persiflagewagen auf die Schippe genommen wurde. Das Thema war Geld, was bei der Kirche im Überfluss vorhanden war - zu dem Zeitpunkt besonders in **Limburg**.

2005 wurde noch zum Weltjugendtag nach Köln eingeladen. Der Papst empfing damals eine Million Gläubige aus der ganzen Welt und alle trafen sich zum gemeinsamen Gottesdienst. Alles war voll mit Aufbruch und Gemeinschaft: "Wir verändern die Welt!". Jetzt, siebzehn Jahre später, wird nur noch über den sexuellen Missbrauch geredet und Scharen verlassen die katholische Kirche. Vertuschen und Kleinreden stehen auf der Tagesordnung. Auch will keiner so wirklich Verantwortung übernehmen und von der fehlenden juristischen Konsequenz will ich erst gar nicht anfangen. Jahrzehntlang wurde das System ausgenutzt und stillschweigend weggeschaut. So etwas passiert nur woanders. Auch wird nicht das Problem angegangen oder die Ursache zu beseitigen versucht.

Die Gemeinschaft, die ich als Kind und Jugendlicher so bewundert habe, ist heute ein Trümmerhaufen und funktioniert nur dort, wo eingestaubte Verhaltensweisen und ein veraltetes Weltbild im Trott immer weiterlaufen, ohne hinterfragt zu werden. Jede:r hat eine andere Art zu glauben, zu hoffen oder Zuversicht zu erhalten. Wir alle brauchen etwas, woran wir festhalten und das uns stärkt - der Freundeskreis, das Spaghettimonster oder eben Gott. Am wichtigsten ist die Gemeinschaft, damit aus *allein* nicht *einsam und verloren* wird. Aber in einem Verein, wo 'Nächstenliebe' und 'Vor Gott sind alle gleich' gepredigt wird, aber in der Wirklichkeit die aufrichtige Liebe in einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft verurteilt wird, gleichzeitig aber mit größter Freude lieber Waffen gesegnet werden, bin ich fehl am Platz. Menschenrechte stehen über der Kirche und dürfen sich dieser nicht unterordnen! Jede:r kann und soll auch glauben, was er:sie möchte und will, aber es soll dann auch nicht Anderen vorgeschrieben werden, wie sie zu glauben, fühlen, leben und lieben haben!

#SportundLGBTIQ* — Philipp

Queer bei Olympia im Winter 2022

Heute werfen wir einen Blick auf die Olympischen Winterspiele in Peking, die vom 04.02.2022 bis zum 20.02.2022 stattgefunden haben. Im Medaillenspiegel landet Deutschland hinter Norwegen auf dem 2. Platz, dicht gefolgt vom Gastgeberland China. Die wichtigste Nachricht für unsere Community ist, dass laut „Outsports“ mindestens 35 Sportler:innen geoutet sind (darunter keine Deutschen). Das sind zwar nur 1,2 Prozent aller Teilnehmer:innen, setzt aber ein Zeichen. Und dabei gab es auch eine kleine Sensation: Mit Timothy LeDuc nahm die erste offen non-binäre Person an Olympischen Spielen teil.

Human Right Watch weist darauf hin, dass in China weiterhin schwere Menschenrechtsverletzungen stattfinden. China ist nach den Winterspielen in Russland 2014, der nächste Veranstalter, der auf Staatshomophobie setzt. So verbietet das kommunistische Regime queere Sichtbarkeit in den Medien, sogar die "harmlose" Dating-App *grindr* wurde in China kurz vor Olympia abgeschaltet und aus den App Stores entfernt

Leider wird dies vom Olympischen Komitee nicht gesehen (oder "übersehen"), es stehen mutmaßlich andere Dinge im Vordergrund.

Abschließend hoffen wir, dass dennoch alle Sportler:innen Spaß hatten und die Spiele als Höhepunkt ihrer eigenen Laufbahn in guter Erinnerung behalten.

Quellen:

- queer.de: [Mindestens 35 queere Sportler*innen bei den Olympischen Spielen](#)
- gg.at: [Vor Olympia: China blockiert Grindr](#)
- sport.de: [LeDuc will bei Olympia Gender-Stereotype durchbrechen](#)

Der #besondereTag — Philipp

Weltfrauentag

Am 08. März steht wieder ein besonderer Tag an. Die Rede ist vom Weltfrauentag, dieser wird in Deutschland erst seit 1911 begangen. Initiiert hat ihn **Clara Zetkin**, ein Jahr zuvor bei der Frauenkonferenz in Kopenhagen. Obwohl dieser Tag jetzt zum 111. Mal stattfindet, gibt es beim Thema Gleichberechtigung noch viel zu tun. Bis heute gibt es Länder, wo Frauen kein uneingeschränktes Wahlrecht genießen. Zudem ist es in einigen Teilen der Erde bis heute üblich oder gar Gesetz, dass eine Frau für bestimmte Tätigkeiten ihren Mann um Erlaubnis fragen muss.

In Deutschland sind wir schon deutlich weiter, allerdings gibt es auch hier noch viel Luft nach oben. Beispiele sind hier, dass die häusliche Gewalt gegen Frauen während der Pandemie zugenommen hat. Oder, dass die Bezahlung von Frauen oft noch immer unter der von Männern liegt. Daher lasst uns am 08. März der starken Frauen gedenken, die für die heute bestehenden Rechte gekämpft haben und lasst uns gemeinsam weiter dafür kämpfen. Es ist nicht nur Sache der Frauen, für ihre Rechte einzustehen, sondern es ist ein Thema der ganzen Gesellschaft.

Termine, Termine, Termine

Bundesweit

- jeden DI+DO** | virtuelle Coffee Lounge — Link/Einladung nur mit **Anmeldung**
- ab 1.3.2022** | Speed-Networking im März, **Anmeldung**
- 09.3.2022** | Internationaler Stammtisch
- 10.3.2022** | Ladies Lunch zum Frauentag wurde **abgesagt**
- 23.3.2022** | Que(e)r-durch-die-Republik-Treffen
- 29.3.2022** | Weinprobe

Hamburg/Niedersachsen/Bremen/Schleswig-Holstein

- 01.03.2022** | Stammtisch in der **M&V, Bar Hamburg**
- 05.04.2022** | Stammtisch in der **M&V, Bar Hamburg**

Berlin/Brandenburg/Mecklenburg-Vorpommern

- 09.03.2022** | Stammtisch in Präsenz geplant
- 07.04.2022** | virtueller Stammtisch

Hessen/Bayern/Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen

- 04.03.2022** | virtueller Stammtisch
- 16.03.2022** | virtueller Stammtisch
- 01.04.2022** | virtueller Stammtisch

Nordrhein-Westfalen/Rheinland-Pfalz/Saarland

- 31.03.2022** | virtueller Stammtisch — endlich wieder Sommerzeit

Folge uns auch auf



Railbow

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).

Deutsche Bahn AG
Railbow @ Personalstrategie und Diversity (HRS)
Potsdamer Platz 2
10785 Berlin
Deutschland

railbow@deutschebahn.com
db.de/railbow

Register: AG Berlin-Charlottenburg HRB 50000

Tax ID: DE 811569869

Die Deutsche Bahn AG wird vertreten durch den Vorstand:
Dr. Richard Lutz, Ronald Pofalla, Dr. Levin Holle, Berthold Huber, Dr. Sigrid Nikutta,
Dr. Daniela Gerd tom Markotten und Martin Seiler

Wenn Sie diese E-Mail (an: {EMAIL}) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.